

Schwarzen Meeres. In Magazinen lagerten heilsame Kräuter aus Sizilien und Afrika, arabische Spezereien und Wohlgerüche, die Perle vom Grund des Roten Meeres und der Diamant aus indischen Gruben, riesige Blöcke bunten Marmors, in den Gebirgen Kleasiens gebrochen, und schön gemaserte Scheiben kostbaren Holzes vom Atlas. Zu euch, heißt es in einer griechischen Lobrede auf Rom, kommt aus allen Ländern und allen Meeren, was die Jahreszeiten hervorbringen, und was alle Zonen, was Flüsse und Seen spenden, und was die Arbeit der Hellenen und Barbaren erzeugt. Kurz, alles kommt hier zusammen, was Handel und Schifffahrt bringen, was der Ackerbau gewinnt, der Bergbau zutage fördert, was alle Künste, so viele es deren gibt, schaffen, alles was auf der Erde wächst.

Überhaupt empfand man in Rom, daß man im Mittelpunkte eines Weltreichs war. Wie von einer hohen Warte über sah man hier die ganze Erde. Von ihren fernsten Grenzen kamen auf allen Straßen ununterbrochen Nachrichten, „wie von Vögeln getragen nach dem Sitz der Welt Herrschaft“. War in Oberägypten Regen gefallen, oder hatte in Kleinasien die Erde gebebt, waren die Legionen am Rhein aufrührerisch gewesen, oder hatte der parthische Hof seine Stellung gegen Rom verändert: man sprach davon wenige Tage nachher auf dem Forum und dem Marsfeld, bei Gastmählern und geselligen Zusammenkünften. War irgendwo eine unerhörte Naturseltenheit entdeckt worden, so wurde sie an den Kaiser gesandt und in Rom öffentlich ausgestellt. Künstler kamen aus allen Ländern, um ihre Kunst und ihre Werke zu zeigen, oder sich um den Kranz in den großen römischen Wettkämpfen zu bewerben, Dichter und Redner, Philosophen und Gelehrte, um sich hier öffentlich hören zu lassen. Die Fähigsten und Strebsamsten aus der Jugend aller Länder drängten sich aus der provinziellen Verborgenheit nach dem Glanze und Lichte der Weltstadt, die dem Ehrgeiz das weiteste Feld öffnete, die zu Ausbildung und Studium, wie zu Erholung und Genuß die großartigsten Anstalten bot.

Die unvergleichlich prächtigen und großartigen Thermen standen auch dem Geringsten zur Erholung und Ergözung offen; zu jeder Jahreszeit waren hier Bäder allerart, vom Schwimmbassin bis zum Dampfbade, für Tausende bereit und Räume von mehr als königlichem Glanze zu Leibesübungen, zur Unterhaltung und Erfrischung bestimmt. Alle Wunder aber, welche die Wunderstadt in sich schloß, wurden noch überboten durch die Schauspiele auf der Bühne, im Zirkus, in der Arena.

Doch das größte unter allen Schauspielen Roms war seine Bevölkerung, jenes Menschengewühl, das sich täglich ohne Unterlaß durch die Straßen wälzte gleich dem Strom eines stürzenden Wassers. Je mehr Rom der Mittelpunkt der Welt wurde, desto mehr strömten hier alle Nationen zusammen. Eine eigentliche Masseneinwanderung, die seine Bevölkerung mit den Stämmen aller Länder der Welt mischte, begann erst